

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Friedrich Felix Hahn †.

FRIEDRICH FELIX HAHN, Dr. phil., Assistent an der K. Naturalien-Sammlung in Stuttgart, ist als Reserveleutnant des 3. bayrischen Feldartillerie-Regiments und Ritter des Eisernen Kreuzes, nachdem er an drei Schlachten und mehreren Gefechten ruhmvollen Anteil genommen, am 8. September 1914 bei Trouville-Serres im Kampfe für das Vaterland gefallen.

Er war geboren am 29. Mai 1885 in München als Sohn des Kunstmalers JOSEPH HAHN und dessen Frau HULDA, die ihn nun vereinsamt betrauert. Er absolvierte das humanistische Max-Gymnasium in München und diente hier beim 3. bayrischen Feldartillerie-Regiment. Dann begann er ebenda sich der Geologie zu widmen, wandte sich später für je ein Semester nach Marburg und Berlin und promovierte 1909 nach seiner Rückkehr nach München und zweisommeriger Feldarbeit in den Alpen mit der Abhandlung „Stratigraphische und paläontologische Untersuchungen in der Kammerker-Sonntagshorngruppe“. Etwas später erschien der zweite, tektonische Teil dieser Arbeit

Die beiliegende Karte enthält eine Ausscheidung der liassischen und triadischen Faziesgebilde in bis dahin unerreichter Genauigkeit — die Trias war zudem, weil eigenartig, ganz neu zu gliedern gewesen. Dadurch glückte es HAHN vor allem, den Übergang von der oberbayrischen zu der Berchtesgadener Triasfazies zu verfolgen und zu beschreiben. Dasselbe vermochte er an der Hallstätter Fazies und der Trias östlich der Saalach auszuführen. Tektonisch betrachtet bilden die letzteren Gesteine eine riesige Schubmasse, die an dem großen Saalach-Westbruch über der oberbayrischen Masse eingebrochen ist. Im Sommer 1910 beendete er bereits seine zweite Kartierung, die des bedeutsamen Ober-Saalachgebietes, wodurch sich die früheren Ergebnisse befestigen und erweitern ließen. In dieser Zeit entstand auch die systematische und beschreibende Studie über Liasbrachiopoden aus Nordtirol. Im Sommer 1911 folgte er einem Ruf als Kurator an die Columbia-Universität in New York und nahm als erster diese Stellung ein, die von Professor GRABAU für junge Deutsche begründet war. Dort fand er in reichem Maß, was er suchte: Anregung in der Stratigraphie, besonders in der Lehre von den Transgressionen. Er blieb jedoch nicht nur der empfangende Teil: er sprach in Washington vor der Geologischen Gesellschaft von

Amerika über eigene Graptolithenstudien, die sich in von HYATT und GRABAU gewiesenen Bahnen bewegten, und vor der Gesellschaft amerikanischer Mineningenieurere in New York über das ihm gleichfalls vertraute Problem der norddeutschen Kalilager; auch hielt er kleine Vorträge an die Studenten der Universität. Eine Besprechung von ULRICH's Revision des Paläozoicums setzte sich zugunsten der Faziestheorie mit der Kata-(Dia-)strophentheorie der Transgressionen auseinander, wurde aber auch der neuen, genialen Richtung durchaus gerecht. Zugleich verglich HAHN die authigene Breccien- und Geröllbildung und die Gleiterscheinungen im amerikanischen Paläozoicum mit verwandten Gebilden aus Deutschland. Eine große Reise nach dem Westen beschloß das reiche Jahr.

Nach seiner Heimkehr besuchte er aufs neue die Alpen, teils um seine früheren Ideen in neuen Gebieten — dem Steinernen Meer und Dachstein — weiter auszubauen, teils um Stoff zu sammeln zur Ausführung einer Lieblingsidee: einer umfassenden Beschreibung der arg vernachlässigten bayrischen Flyschzone. Anfang 1913 wurde er Beamter der Stuttgarter Staatssammlung und widmete sich mit Erfolg besonders der Neuankündigung von Wirbellosen. Seine Abende waren ausgefüllt mit der Ausarbeitung der jüngsten Feldbeobachtungen sowie mit kritischer Tätigkeit: er besorgte seit 1912 die Besprechung der Arbeiten über die Kalkalpen für das Neue Jahrbuch und nebenher die Sammelbesprechung sämtlicher deutsch-alpinen Arbeiten für die Geologische Rundschau. Als Krönung seines Arbeitsgebändes muß sein letztes Werk, die Beschreibung der Kalkalpen zwischen Inn und Enns, gelten (über die Ergebnisse siehe Bespr. p. 217—223).

Sechs Jahre nur hat HAHN seiner Wissenschaft schöpferisch gedient. Er hat in dieser Zeit unglaublich viel geleistet. Sein Arbeitsdrang, sein Ehrgeiz und seine Willenskraft haben kein Hindernis gekannt; hat er doch manchmal selbst seine Nervenkraft zu stark beansprucht. Seine Beherrschung der Literatur war vollkommen, seine Darstellung in Schrift, Rede, Zeichnung vorzüglich. Dabei war er keineswegs einseitig; er war nicht nur ein Geolog, er war Bergsteiger, Skifahrer, Naturfreund. Er zeichnete nicht nur Karten und Profile, sondern auch Landschaftsbilder; er war kunstverständlich und ein gewandter Klavierspieler. Er war besonders auch ein strammer Offizier. Nie hat er äußere Vorteile von seiner Wissenschaft erhofft und angestrebt. Sein beträchtliches väterliches Vermögen geht nach seinem Wunsch auf die Münchner Universität, seine für einen jungen Geologen ungewöhnlich große Bücherei und Kartensammlung auf das Münchner geologische Institut und die Stuttgarter Staatssammlung über.

So hat er sein Leben dem Vaterland, all seine Arbeit und seinen Besitz der Wissenschaft geopfert. Darum ist sein Leben ein reiches zu nennen. Ehre seinem Andenken!

Verzeichnis der Schriften HAUN's (Bespr. p. 215—223).

- Geologie der Kammerker-Sonntagsborngruppe I, II. Jahrb. k. k. Reichsanst. **60**, 1910. Mit geol. Karte.
- Neue Funde im nordalpinen Lias der Achenseegegend und bei Ehrwald. N. Jahrb. f. Min. etc. Beil.-Bd. XXXII, 1911.
- Ergebnisse neuerer Spezialforschungen in den deutschen Alpen. 1. Algäuer Alpen und angrenzende Gebiete. Geol. Rundschau. **2**, 1911; 3. Die Kalkalpen Südbayerns. Geol. Rundschau **5**, 1914.
- Zur Geologie der Berge des oberen Saalachtals. Verh. k. k. Reichsanst. 1911.
- Versuch zu einer Gliederung der austroalpinen Masse westlich der österreichischen Traun. Verh. k. k. Reichsanst. 1912.
- On the *Dictyonema* Fauna of Navy Island, New Brunswick. Ann. New York Ac. Sc. 1912.
- The Form of Salt Deposits. Econ. Geol. VII, 1912.
- Untermeerische Gleitung bei Trenton Falls (Nordamerika) und ihr Verhältnis zu ähnlichen Störungsbildern. N. Jahrb. f. Min. etc. Beil.-Bd. XXXVI, 1912.
- E. O. ULRICH's Revision der paläozoischen Systeme, ein Markstein der Stratigraphie als Wissenschaft? Geol. Rundschau. **3**, 1912.
- Geologie des oberen Saalachgebietes zwischen Lofer und Diesbachtal. Jahrb. k. k. Reichsanst. 1913.
- Einige Beobachtungen in der Flyschzone Südbayerns. Zeitsch. d. deutsch. geol. Ges. **64**, 1912.
- Weitere Beobachtungen in der Flyschzone Südbayerns. Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. **66**, 1914.
- „Geologischer Überblick“ in ZELLER: „Das Hochkaltergebirge“. Zeitschr. d. Deutsch. u. Österr. Alpenver. 1914. p. 181—184. 2 Abb.
- Grundzüge des Baues der nördlichen Kalkalpen zwischen Inn und Enns. Mitt. d. geol. Ges. Wien 1913. C. Lebling.

Ist die Existenz kristallisierter Hydrosilikate mit gelöstem oder absorbiertem Wasser erwiesen?

Von **A. Beutell** und **K. Blaschke** in Breslau.

Wir hatten in einer kürzlich erschienenen Arbeit (dies. Centralblatt 1915. p. 142) durch Wässerungsversuche an entwässertem Desmin nachgewiesen, daß das Wasser im Desmin chemisch gebunden ist. Während die Entwässerung kontinuierlich verläuft, führte die Wässerung des Desmins auf 14 verschiedene Hydrate, welche allerdings nur in ziemlich eng begrenzten Temperaturintervallen beständig waren; die vier unbeständigsten entsprachen der vorübergehenden Einachsigkeit des Desmins.

Die kontinuierlich verlaufenden Entwässerungskurven, welche bisher als sicherer Beweis für absorbiertes oder gelöstes Wasser